



**Kulturfonds der Stadt Salzburg**

# Preisverleihung 2022

2. Dezember 2022, 19 Uhr  
Universität Mozarteum – Solitär  
Mirabellplatz 1  
[www.kulturfonds.at](http://www.kulturfonds.at)



## Ausgezeichnet im Jahr 2022

Endlich können wir wieder gemeinsam die Preise des Kulturfonds an die würdigen Preisträger:innen überreichen. Damit zeichnen wir außergewöhnliches Engagement und Leistungen auf den Gebieten von Kunst, Kultur und Wissenschaft aus dem lebendigen Kunst- und Kulturleben und der Wissenschafts-Szene dieser Stadt aus.

Der Kulturfonds legte heuer den Schwerpunkt beim Hauptpreis für Kunst und Kultur auf Jugendkultur bzw. Jugendkunst und das Kuratorium traf die Auswahl dementsprechend. Die Arbeit der Preisträgerinnen zeigt auf Grund ihrer internationalen Strahlkraft oft einen anderen, neuen Blick auf die Kunst und die Stadt.

Bei den Förderpreisen stehen eine Dirigentin und ihr Frauenorchester und damit der Blick auf Komponistinnen im Mittelpunkt, während im Bereich Wissenschaft und Forschung ein Projekt ausgezeichnet wird, das Kunst und Digitalisierung verbindet. Hier sind die Trennlinien oftmals fließend und lassen einen erstaunen, welche neuen Möglichkeiten entstehen. Für den Kinder- und Jugendförderpreis freut es mich besonders, dass das ausgezeichnete Projekt das Zusammenspiel von Lehrenden, Kunst und Kulturschaffenden und Kindern deutlich macht.

Mit der Kulturstrategie „UNSA Salzburg“ gibt es nun auch den strategischen Unterbau und Rahmen, in welchem wir Impulse für die Entwicklung im Zentralraum Salzburg anstoßen wollen. Dabei berücksichtigen wir einen neuen und breiten Kulturbegriff.

Die für die Kulturfondspreise eingelangten Einreichungen sind für mich ein starkes Zeichen dieser lebendigen Kulturstadt. Denn neben den ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen braucht es – gerade nach den Pandemie-Jahren – die gemeinschaftlichen Erlebnisse mehr denn je. Das macht diese Stadt auch so lebenswert, denn Kunst und Kultur ist „Nahrung“ für Geist und Seele.

Die heute Ausgezeichneten geben einen exemplarischen Einblick in die Gestalter:innen-Szene Salzburgs und dafür sage ich abschließend allen Preisträger:innen und allen, die die Kulturstadt Salzburg gestalten und mitprägen, meinen Dank.

Bernhard Auinger  
Vizebürgermeister und Vorsitzender des Kulturfonds



## Der Kulturfonds der Stadt Salzburg

Kunst und Kultur für Kinder und Jugend, Theater, Musik und institutionenübergreifendes Forschen – in dieser Vielfalt präsentieren sich die diesjährigen Preisträger:innen des Salzburger Kulturfonds. Ansätze, Ideen und Ausdrucksformen der ausgezeichneten Persönlichkeiten unterscheiden sich sehr voneinander, wovon Sie sich auf den folgenden Seiten selbst überzeugen können. Alle aber eint die Liebe zur Kunst bzw. Wissenschaft, Empathie für gesellschaftliche Entwicklungen, Kreativität, Neugier und Umsetzungsstärke im eigenen Betätigungsfeld. Mit den Kulturfondspreisen wird auf die Bedeutung von Kunst, Kultur und Wissenschaft für Salzburg hingewiesen und es werden jene Personen gewürdigt, die den Kultur- und Wissenschaftsstandort Salzburg zu dem machen, was er ist. Ich gratuliere den diesjährigen Preisträger:innen herzlich zur Auszeichnung!

Dem Kuratorium des Kulturfonds – Bgm.-Stellv. Bernhard Auinger (Kuratoriumsvorsitzender), Prof. Dr. Dr. h. c. Hendrik Lehnert, Prof.<sup>in</sup> Elisabeth Gutjahr und Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperl (Rektorin bzw. Rektoren der Salzburger Universitäten), Dr.<sup>in</sup> Kristina Hammer (Präsidentin der Salzburger Festspiele), Dipl.-Päd.<sup>in</sup> Sophie Goltz (Direktorin der ISBK), GR Mag. Harald Kratzer (ÖVP), GR Markus Grüner-Musil (BL), GR Mag. Robert Altbauer (FPÖ) sowie Prof. Siegbert Stronegger, Manuela Naveau (Phd), Markus Sattel und Andreas Gfrerer – spreche ich meinen Dank aus: für die Offenheit den Anliegen der Kultur und Wissenschaft gegenüber, das konstruktive Zusammenwirken und das Interesse an den Aufgabenstellungen des Kulturfonds.

Die Geschäftsführung des Kulturfonds liegt im Verantwortungsbereich der Abteilung Kultur, Bildung und Wissen. Barbara Köstler-Schruf und Karin Schierhuber sorgen für einen reibungslosen Geschäftsverlauf in allen organisatorischen und administrativen Belangen. Ich danke ihnen beiden für ihre Zuverlässigkeit und Genauigkeit.

Mag.<sup>a</sup> Dagmar Aigner  
Geschäftsführung



Internationaler Preis für Kunst und Kultur

## Cornelia Böhnisch B.A. und Katharina Schrott B.A.

In der Hölderlin-Stadt Tübingen geboren und aufgewachsen, lernte Cornelia Böhnisch bereits als Kind Geige und Klavier, studierte zeitgenössischen Tanz am Bruckner Konservatorium in Linz und war 2010/11 als Auslandsstipendiatin des österreichischen Kulturministeriums in Berlin und Tokyo; es folgten mehrere Aufenthalte in Japan, dessen Kultur die Betrachtungen und Fragestellungen von Cornelia Böhnisch nachhaltig prägen. Seit 2018 leitet sie gemeinsam mit Katharina Schrott das Toihaus Theater.

Geboren in Salzburg wuchs Katharina Schrott mit viel klassischer Musik, Tanzimprovisationen im Wohnzimmer, Eiskunstlauf und Flamenco auf. Sie absolvierte eine Ausbildung in zeitgenössischer Choreographie, Tanz und Performance an der School for New Dance Development (SNDO) in Amsterdam sowie Weiterbildungen im Bereich Tanz, Choreographie und Theater im In- und Ausland. Seit 2001 ist sie am Toihaus Theater aktiv, seit 2016 kuratiert sie das internationale biennale Theaterfestival für Klein(st)kinder BIM BAM.

## Kunst und Zukunft

Cornelia Böhnisch und Katharina Schrott leiten seit Herbst 2018 das Toihaus Theater Salzburg und prägen mit ihrer sinnlichen künstlerischen Handschrift die Landschaft des Kinder- und Jugendtheaters. Ihre stete Suche nach neuen Ausdrucksformen innerhalb der performativen Künste wird hier erlebbar. Die Produktionen werden gemeinsam mit den beteiligten Künstler:innen entwickelt, sind nonverbal und somit frei von linguistischen Einschränkungen. Dabei verfolgen sie das künstlerische Prinzip des „Ongoing Draft“, also eines offenen Entwurfsprozesses, der das ständige Lernen und Suchen, Weiterarbeiten und Verstehen zum Ziel hat.

Die Verbindung zwischen den Künsten und Generationen sehen Cornelia Böhnisch und Katharina Schrott als einen wesentlichen Faktor ihrer Theaterarbeit. Von den Kindern wollen sie lernen, indem sie deren Perspektive und Herangehensweisen neu denken. In den Stücken für Erwachsene können sie Ideen in ihren Extremen ausprobieren und so zur Essenz des Inhalts finden, der sich dann in lyrischer Form für die kleinen und kleinsten Zuschauer:innen auf der Bühne wiederfindet.

Ihre Theaterarbeit für Kinder und Jugendliche, ja für alle Generationen, ist ein außergewöhnlicher Beitrag in der Salzburger sowie in der internationalen Kulturlandschaft.

© Andre-Hinderlich



Katharina Kiening MA  
Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin der  
Robert-Jungk-Bibliothek

### Statement Katharina Kiening zum Toihaus Theater Salzburg:

*Was kann Kunst für die Zukunft tun? Diese Frage stellen Cornelia Böhnisch und Katharina Schrott kontinuierlich in ihrer beeindruckenden Arbeit im Toihaus Theater. Ständig beweglich bleibend, machen sie in ihrer Auseinandersetzung damit Möglichkeitsräume für Reflexions- und Veränderungsprozesse auf, spiegeln Gegenwart mittels poetischer-theatralischer Momente, finden immer neue Ausdrucksformen für das, was ist, und das, was sein könnte. Machen performative Künste für Kinder und Erwachsene auf eine Art erlebbar, die bewundern lässt, die träumen lässt, die Perspektivenwechsel anstößt und Diskurse eröffnet. Was kann Kunst für die Zukunft tun? Genau das.*





Internationaler Preis für Wissenschaft und Forschung

## Robert Pienz

Robert Pienz, geboren 1965, studierte Germanistik, Anglistik, Publizistik und Kunstgeschichte und absolvierte seine Schauspielausbildung an Salzburgs ehemaliger Elisabethbühne. Es folgten eigene Inszenierungen in Salzburg, ein Gaststipendium an der Theaterakademie Moskau bei Anatoli Wassiljew sowie ab 1991 Arbeiten in Wien und die Gründung einer eigenen Theatercompagnie. Im Sommer war er für die Salzburger Festspiele tätig, u.a. als Produktionsleiter auf der Perner Insel. Auf ihn geht zudem das Konzept für das Fest zur Festspieleröffnung zurück, das bis heute in dieser Form stattfindet.

Im Jahr 1996 stieg Robert Pienz als Spielleiter in die künstlerische Leitung des Schauspielhauses Salzburg ein und realisierte am Haus rund 80 Inszenierungen. Seit 2003 ist er geschäftsführender Intendant am Schauspielhaus.

## Theater mitten in der Gesellschaft

Das Schauspielhaus Salzburg hat sich unter der Leitung von Robert Pienz zum größten freien Theater Österreichs mit fast 100 angestellten Mitarbeiter:innen und hoher Eigenwirtschaftlichkeit entwickelt. Produziert werden sowohl Klassiker als auch zeitgenössische Dramatik, jährlich kommen mehr als 15 Eigenproduktionen in rund 400 Vorstellungen auf die Bühne. Besonderes Augenmerk gilt dabei auch einem hochwertigen Angebot für Kinder und Jugendliche. In der angeschlossenen Schauspielakademie wurden bisher fast hundert junge Nachwuchstalente ausgebildet. Die Infrastruktur des Theaters hat zunächst mit der Einrichtung der Werkstätten und Probenräume in Elisabethen, jüngst mit dem Ausbau des energieautarken Produktionshauses in Wals – mit Unterrichtsräumen, Probenhallen, Werkstätten und Materiallager – eine maßgebliche Verbesserung erfahren.

Innerhalb Salzburgs etablierte Robert Pienz Kulturpartnerschaften und ein gemeinsames Abo-Modell mit dem Landestheater, dem Mozarteumorchester und der Kulturvereinigung. Österreichweit initiierte er die Theaterallianz, einen Zusammenschluss von sechs freien Häusern, als neue Plattform für den zeitgenössischen künstlerischen Austausch. Seit Mai 2022 ist das Schauspielhaus darüber hinaus Mitglied der ETC – European Theatre Convention.

Seine Förderpartnerschaft widmet Robert Pienz zu gleichen Teilen den jungen Theaterschaffenden Daniela Meschtscherjakov und Benjamin Blaikner.

© Ute Boeters



Dr. Carl Philip von Maldeghem  
Intendant Landestheater  
Salzburg

*Neugier und Offenheit – Tugenden, von denen Robert als Theaterleiter am Schauspielhaus profitiert und mit denen es ihm gelungen ist, die einstige Off-Bühne auch dem bürgerlichen Publikum nahezubringen. Eine Theaterallianz für Österreich, EU-Projekte und ein Produktionshaus sind beredte Beweise dafür, dass Robert Pienz nicht nur gut darin ist, Ideen zu entwickeln, sondern ihnen auch Gestalt und Struktur zu geben. Seine Neugier und Offenheit sind gut für das Schauspielhaus, aber auch für das Publikum in Salzburg, das eben diese Neugier erwidert und dazu beiträgt, dass Salzburg nicht nur ein vielfältig aufgefächertes kulturelles Angebot hat, sondern auch einen vom Publikum geschaffenen Resonanzraum, in dem Neugier und Offenheit über die einzelnen Institutionen ihren Platz haben.*









Förderpreis für Kunst und Kultur

Mag.ª art. Silvia Spinnato MA MA

Silvia Spinnato wurde in Palermo geboren, wo sie Klavier und Komposition am Konservatorium „V. Bellini“ studierte. Im Jahr 2005 erhielt sie das Gesangsdiplom in Mantova (Italien), setzte danach ihre Ausbildung mit Master-Studien in Chorleitung und Gesang am Mozarteum fort und schloss 2011 beide Fächer mit Auszeichnung ab. Es folgte das Studium der Orchesterleitung in der Klasse von Hans Graf an der Universität Mozarteum, sowie Meisterklassen für Dirigieren an der Sommerakademie des Mozarteums bei Peter Gülke sowie bei Paavo Järvi an dessen Conductors' Academy Tallinn im Rahmen des Pärnu Festivals.

Im Jahr 2019 gründete Silvia Spinnato mit dem FSOA – Female Symphonic Orchestra Salzburg – ein rein weibliches Orchester, mit dem sie sich höchst erfolgreich der Erforschung, Wiederentdeckung und Aufführung von Werken von Komponistinnen der Klassik und Romantik widmet.

## Musik aus dem „Parallel-Universum“

Als Silvia Spinnato im Laufe von Recherchen entdeckt hatte, dass mehr als 35 Frauen zwischen 1700 und 1900 meisterhafte symphonische Werke komponiert haben, die heute vergessen sind und praktisch nie aufgeführt werden, reifte ihr Entschluss, etwas gegen dieses Versäumnis zu unternehmen: Sie gründete ihr eigenes, rein weiblich besetztes Orchester um das Schaffen von Künstlerinnen zu fördern. Trotz der schwierigen Pandemiesituation hat das Orchester mittlerweile zahlreiche Konzerte in Salzburg und Österreich mit klassischer und romantischer Musik von Komponistinnen gespielt und rund 20 Werke von Frauen uraufgeführt.

Dabei geht den Aufführungen meist eine umfangreiche Recherche- und Transkriptionsarbeit voraus, weil kaum Partituren existieren. Denn von der patriarchalischen Gesellschaftsstruktur ihrer Zeit wurden die Tonschöpferinnen der Klassik und Romantik in der Regel daran gehindert, ihre Orchesterwerke zu publizieren oder gar öffentlich aufzuführen. Silvia Spinnato hat daher auch einen Verlag gegründet, der die neu erstellten Orchesterpartituren öffentlich zugänglich macht und damit auch Aufführungen von weiblichen Meisterwerken durch andere Orchester befördert.

Für den Konzertsaal wiederentdeckt und aufgeführt hat das FSOA bisher u.a. symphonische Werke der österreichischen Komponistinnen Mathilde Kralik von Meyrswalden, Frida Kern und Marianna von Martinez.

*Komponistinnen sollten es sein, das ist die Idee des „Female Symphonic Orchestra Austria“ der italienischen Dirigentin Silvia Spinnato. Ziel ist, Konzerte mit einem wiedererweckten Repertoire zur Verbreitung der von Frauen komponierten, äußerst hörenswerten Orchesterliteratur beizutragen.*







Förderpreis für Wissenschaft und Forschung

## Mag.<sup>a</sup> art. Gertrud Fischbacher und Marius Schebella MSc

Gertrud Fischbacher, geboren in Kuchl bei Salzburg, studierte im Lehramt Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten an der Universität Mozarteum. Von 1997 bis 2004 nahm sie in Berlin am postgraduate-programme „Goldrausch“ teil. Seit 2008 ist sie Lektorin im Fach Technik.Textil an der Universität Mozarteum, seit 2020 zudem Lektorin für technisches und textiles Werken an deren Standort Innsbruck.

Marius Schebella studierte Musik an der Kunst-Universität Wien und spezialisierte sich dann auf Computertechnik. Seinen Master of Science in Digital Media absolvierte er am Integrated Digital Media Institute in New York. Seit 2008 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FH Salzburg im Studiengang Multimedia Technology, daneben engagiert er sich als Obmann von Subnet für Medienkunst und experimentelle Technologien.

## Neues von Textil und Sound

Gertrud Fischbacher und Marius Schebella arbeiten seit 2019 als künstlerisches Kollektiv. Ihr jüngstes gemeinsames Forschungsprojekt „Nexus of Textile and Sound“ wurde in das Forschungsförderungsprogramm PEEK des Wissenschaftsfonds aufgenommen, das 2009 zur Entwicklung und Erschließung der Künste an den Kunsthochschulen eingerichtet wurde. Erstmals ging damit eine PEEK-Förderung sowohl an die Universität Mozarteum als auch an die FH Salzburg. Nicht zuletzt ist diese Zusammenarbeit auf dem Boden der freien Kulturszene gewachsen: Die Schmiede Hallein führte die Forscherin und den Forscher zusammen.

Das Projekt untersucht den Nexus, also die Verbindung von Textil und Sound, erkundet neue Ausdrucksmöglichkeiten und sucht neue Erkenntnisse über die Verknüpfung der beiden Disziplinen. In der Erprobung des kreativen Potentials der Textil-Sound-Kombination werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede erforscht. Als Ergebnisse entstehen neben Publikationen auch Ausstellungen, Konzerte, Installationen und Performances, die zum Erleben und Erfahren einladen.

Schnittstellen sind dabei smarte Textilien in Interfaces, Gewand oder Architektur. Mit Hilfe von Sensoren und Mikroprozessoren werden textile Materialien mit Klangeigenschaften und musikalischen Parametern verknüpft. So werden z.B. Qualitäten des Materials und der Interaktion auf Klänge übertragen und umgekehrt.

*Marius Schebella und Gertrud Fischbacher erforschen die Verknüpfung von Textilien und Sound. Das Projekt schafft Schnittstellen in Form von smarten Textilien. Mit Hilfe von Sensoren und Mikroprozessoren werden Interaktionen der Stoffe und anderen Materialien genutzt, um sie mit musikalischen Parametern zu verknüpfen.*







### Förderpreis für Kinder- und Jugendprojekte

## Klangzeitreise an der MSV Nonntal Mag<sup>a</sup> Dipl. Päd<sup>in</sup>. Angelika Wimmer-Schaffer & 4. Klasse mit Caroline Richards & Robert Kainar

Angelika Wimmer-Schaffer ist Lehrerin an der Montessori Volksschule Nonntal. Mit den Kindern ihrer vierten Klasse im Jahrgang 2021/22 hat sie ein Musik-Theater-Projekt entwickelt und umgesetzt, das zum Schulabschlussfest im Juli 2022 aufgeführt wurde. Bei der wöchentlichen kreativen Arbeit an den selbst verfassten Texten, der Musik und den Szenen standen den Kindern mit der Regisseurin Caroline Richards und dem Musiker Robert Kainar zwei hochkarätige Wegbegleiter:innen zur Seite.

Ausgehend von selbst gewählten Themen wie Umweltschutz, Klimawandel und Recycling ist ein Gemeinschaftsprojekt entstanden, in dem jedes Kind seine Talente zum Einsatz bringen konnte.

## MSV Nonntal

Caroline Richards und Robert Kainar haben an der Schule bereits öfter gemeinsam künstlerische Projekte geleitet. Es war das erklärte Ziel von Angelika Wimmer-Schaffer dieses Erlebnis mit den sensibel auf die Schüler:innen eingehenden Kunstschaffenden mit „ihrer Klasse“ zu teilen. Gemeinschaftlich, arbeitsintensiv, spannend, lustig, abwechslungsreich, bereichernd und herausfordernd sollte es sein und so den Kindern positiv in Erinnerung bleiben. Unabhängig von der Corona-Pandemie sollten alle in diesem kreativen Setting die Möglichkeit bekommen, Begabungen und Seiten an sich zu entdecken, die so oft verborgen bleiben. Zu zeigen, was in ihnen steckt und wozu sie im Einzelnen und in der Klassengemeinschaft fähig sind – das ist durch dieses Projekt geglückt.

Die Kinder verfassten die Texte selbst. Caroline Richards arbeitete mit allen an einer verbindenden Umsetzung des Theaterstücks. Perkussionist und Komponist Robert Kainar leitete sie in der musikalischen Umsetzung behutsam an. Entstanden ist eine Klima-Zeitreise.

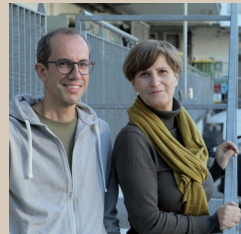
Getragen voller Begeisterung und Stolz aller kam es im Beisein von Verwandten, Kolleg:innen und Gästen im Rahmen des Schulabschlussfestes im Juli dieses Jahres zur Aufführung.

*Voller Stolz, Begeisterung und Leidenschaft präsentierten sich die Kinder und Jugendlichen mit ihrer Aufführung beim Schulfest 2022 der Montessori Volksschule im Nonntal. Es entstand unter der Anleitung von Caroline Richards und Robert Kainar ein gemeinschaftliches Bühnen-Projekt zum Thema „Klima- und Umweltschutz“, unter aktiver Einbeziehung der Kinder.*





# Kulturfonds der Stadt Salzburg



Impressum: Kulturfonds der Stadt Salzburg, MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen, Mozartplatz 5, 5024 Salzburg, [www.kulturfonds.at](http://www.kulturfonds.at); Redaktion: Jochen Höfferer MA & Mag.ª Cay Bubendorfer, Grafik: Max Niedl & Rocío Escabosa; Fotos soweit nicht anders ausgewiesen: Schaller08 / Martin Hasenöhrl, Stadt:Salzburg. Druck: Die Offset 5020.